

**Stellungnahme zur Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung zum
Antrag der Fraktion der FDP „Von der Kreide zur KI – ein Aktionsplan für alle
nordrhein-westfälischen Schulen“ am 4.2.2026**

Prof. Dr. Torsten Steinhoff

Universität Siegen
Philosophische Fakultät
Didaktik der deutschen Sprache
Hölderlinstr. 3
57076 Siegen
steinhoff@germanistik.uni-siegen.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
18/3410**

A15

Einleitung

Generative KI (im Folgenden KI) ist eine **historisch beispiellose Technologie**. Sie hat sich in kürzester Zeit global durchgesetzt, ist niedrigschwellig und in Basisversionen kostenlos zugänglich und entwickelt sich infolge milliardenschwerer Investitionen in hohem Tempo weiter. Vor allem aber hat KI das Monopol des Menschen auf die Produktion und Rezeption von Sprache beendet und damit menschliche Denk- und Handlungsprozesse automatisiert, die für Bildung und Wissen seit Jahrhunderten konstitutiv sind, etwa die für Lehr- und Lernprozesse in allen Schulfächern zentralen Lese- und Schreibprozesse. So erklärt sich, warum es im kürzlich erschienenen „Digital Education Outlook“ der OECD heißt: „Generative artificial intelligence (GenAI) is transforming the landscape of education by reshaping how skills are developed, assessed, and supported.“ (Gašević & Yan, 2026, 39).

Aktuelle Umfragen bestätigen diese Einschätzung. Dafür spricht zuallererst die **hohe Akzeptanz von KI** unter Lehrkräften und Schüler:innen. In NRW sind 82 % der Lehrkräfte mit KI vertraut, und 63 % setzen sie im Unterricht ein (PHV NRW, 2025, o. S.). Bundesweit verwenden 74 % der Jugendlichen KI für Hausaufgaben und 51 % auch in der Schule (MPFS, 2025, 63). Da es nur an 23 % der deutschen Schulen zentrale Regeln für den Einsatz von KI gibt (BITKOM, 2025, 29), erfolgt deren Nutzung sowohl seitens der Lehrkräfte als auch seitens der Schüler:innen zumeist ungesteuert. Weitere wichtige Erkenntnisse aktueller Umfragen betreffen Chancen und Risiken der KI-Nutzung für den Kompetenzerwerb. KI wird einerseits ein hohes Potential für die **Kompetenzförderung** attestiert. Expert:innen nehmen an, dass KI das personalisierte Lernen der Schüler:innen unterstützen kann (Deutsche Telekom Stiftung, 2025, 35), und 23 % der deutschen Jugendlichen sagen, dass KI ihnen Sachverhalte besser erklären kann als ihre Lehrkräfte (BITKOM, 2025, 29). Empirische Studien bestätigen diese Eindrücke: „The results indicate that AI technologies can

significantly optimize educational outcomes by tailoring content and feedback to individual learner needs.“ (Merino-Campos, 2025, 1). KI wird andererseits aber auch mit einem **Kompetenzverlust** assoziiert (Karan & Angadi, 2024). Expert:innen prognostizieren ein „Deskilling“ von Schüler:innen, etwa beim Schreiben längerer Texte (Deutsche Telekom Stiftung, 2025, 11), und 49 % der deutschen Jugendlichen befürchten, durch KI das Lernen zu verlernen (Vodafone Stiftung, 2025, 16). Das Risiko solcher Kompetenzverluste dürfte bei einer ungesteuerten KI-Nutzung deutlich höher liegen als bei einer gesteuerten.

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich ein **klarer bildungspolitischer Handlungsbedarf** ab. Die Bildungspolitik sollte bestmögliche Voraussetzungen für einen kompetenzfördernden Einsatz von KI in allen Fächern schaffen. In diesem Zusammenhang steht der Antrag „Von der Kreide zur KI – ein Aktionsplan für alle nordrhein-westfälischen Schulen“ der Fraktion der FDP vom 28.10.2025. Die nachfolgenden Abschnitte sind auf zwei Aspekte des Antrags fokussiert: die flächendeckende Bereitstellung von KI-Anwendungen und den pädagogisch und didaktisch durchdachten Einsatz dieser Anwendungen. Es folgt ein Fazit samt Ausblick.

Die Ausführungen beziehen sich mehrfach auf das Forschungsprojekt **„Künstliche Intelligenz im Mathematik- und Deutschunterricht“** (KIMADU), an dem der Autor beteiligt ist (kimadu.de). Das Projekt wird bis Januar 2028 vom MSB NRW gefördert und ist organisatorisch als Multiplikator:innen-System angelegt: Die Didaktik der deutschen Sprache und die Didaktik der Mathematik der Universität Siegen kooperieren mit 75 Lehrkräften (Deutsch- und Mathematiklehrkräften sowie Digitalisierungsbeauftragten) von 25 ausgewählten Schulen aller weiterführenden Schulformen, der QUA-LiS sowie den Fach- und Medienberater:innen. Ziel ist die wissenschaftlich geahmte und begleitete Entwicklung und Erforschung fachspezifischer KI-gestützter Lehr-Lern-Szenarien. KIMADU hat eine relativ große Breitenwirkung: Die Erträge sollen über schulinterne Fortbildungen und die Verankerung in den schulischen Curricula und Medienkonzepten nicht nur alle Lehrkräfte und Schüler:innen der Projektschulen, sondern über die Bereitstellung von Best-Practice-Materialien als Open Educational Resources auch viele weitere Schulen in NRW erreichen.

Technologische Aspekte

Damit KI im Unterricht kompetenzfördernd eingesetzt werden kann, müssen – auch und gerade benachteiligte – Schulen über eine **geeignete IT- und KI-Infrastruktur** verfügen. Wichtige Anforderungen i. S. von Mindeststandards sind KI-Anwendungen mit einer lehrkraftgesteuerten Klassen- und Schüler:innenverwaltung, die DSGVO-Konformität, die kostenfreie bzw. -günstige Nutzung, die rechtliche Handlungssicherheit, die Kompatibilität mit vorhandener Hard- und Software, eine möglichst barrierefreie Nutzung, ein kontinuierlicher Support und perspektivisch auch ein Hosten der Daten auf landeseigenen Servern. Weitere Anforderungen sind im EU Artificial Intelligence Act niedergelegt (EU, 2025). Wenn man bedenkt, dass *ChatGPT*, das diesen Anforderungen in mehreren Hinsichten nicht entspricht, an deutschen Schulen mit 44 % die mit weitem Abstand führende KI-Anwendung ist, besteht hier erheblicher Handlungsbedarf (Vodafone Stiftung, 2025, 11).

Auf der einen Seite benötigt man **niedrigschwellige Anwendungen** wie die KI-Plattform *fobizz*. Solche Anwendungen sind für alle Lehrkräfte wertvoll, weil sie KI problemlos nutzbar machen und

den Austausch zwischen Lehrkräften über KI in und zwischen den Schulen erleichtern. Als im KIMADU-Projekt den Schulen nach einigen Monaten kostenlos *fobizz* bereitgestellt wurde, entwickelten auch die KI-Skeptiker:innen in wenigen Wochen überzeugende KI-Lehr-Lern-Szenarien und setzten sie im Unterricht ein. Deshalb ist es sinnvoll, dass in einigen Bundesländern den Schulen *fobizz* über Landeslizenzen kostenlos zur Verfügung steht. Nordrhein-westfälische Schulen, die nicht am KIMADU-Projekt teilnehmen, müssen dafür derzeit jährlich bis zu 4.000 € aufwenden. Statt allein privaten Anbietern zu vertrauen, ist es aber auch wichtig, nicht-kommerzielle niedrigschwellige KI-Anwendungen wie den Chatbot *telli* zu entwickeln, der aus Mitteln des DigitalPakts Schule und einem länderübergreifenden Verbund finanziert wird.

Um zudem auch bestimmten fachlichen Bedarfen und Bedarfen der KI-Expert:innen unter den Lehrkräften zu entsprechen, sollten auf der anderen Seite aber auch **spezialisierte Anwendungen** zur Verfügung stehen. Das neben *fobizz* im KIMADU-Projekt eingesetzte *Sidekick* etwa ist eine KI-Plattform, die einige Features aufweist, die einen besonderen didaktischen Mehrwert haben können (z. B. Kombination verschiedener didaktischer Agenten, s.u.). Im Fach Deutsch erfreut sich unter Lehrkräften beispielsweise die Anwendung *FelloFish* einiger Beliebtheit, die auf das Feedback zu Schülertexten zugeschnitten ist. Falls, wie im Antrag angeregt, beabsichtigt wird, eine „Whitelist“ mit KI-Anwendungen anzulegen, sollte sie angesichts der raschen technologischen Weiterentwicklung fortlaufend aktualisiert werden.

Bei der im Antrag vorgebrachten Forderung nach einem **Rollout von KI-Anwendungen für Schüler:innen** kommt es auf die Umsetzung an. Eine voraussetzungslose Bereitstellung für den Unterricht ist wenig zielführend, weil spätestens seit der Integration von *Gemini* in *Google* ohnehin alle Schüler:innen einen KI-Zugang haben, v. a. aber, weil sich international gezeigt hat, dass viele Schüler:innen dafür zu schwache KI-Kompetenzen besitzen (z. B. Park, 2025). Sie haben z. B. erhebliche Schwierigkeiten beim Prompten und Verstehen des Outputs, der in *ChatGPT* im Default-Modus ungefähr auf dem sprachlichen Niveau von Texten für Zehntklässler:innen liegt (z. B. Bodora et al., 2025). Dieser Befund reiht sich nahtlos in die Ergebnisse der ICILS-Studien ein, nach denen mehr als 40 % der deutschen Achtklässler:innen über lediglich basale digitale Kompetenzen verfügen (Eickelmann et al., 2024). Die Nutzung von KI im Unterricht sollte deshalb i. d. R. durch die Lehrkräfte gesteuert werden: „it is up to educators to decide when to introduce AI tools“ (OECD, 2025, 13).

Didaktische Aspekte

Es wird oft gefordert, dass Lehrkräfte und Schüler:innen eine fächerübergreifende „**AI Literacy**“ ausbilden sollen: „the technical knowledge, durable skills, and future-ready attitudes required to thrive in a world influenced by AI.“ (OECD, 2025, 6). Sie sollen z. B. die problematischen Bedingungen und Folgen der Technologie kritisch reflektieren können (u. a. Monopolisierung, Fehlinformationen, Ressourcenverbrauch, Datenschutz, Urheberrecht). Das ist ein wichtiges didaktisches Ziel, aber nicht das einzige. Da KI ein „Sprachgebrauchsautomat“ (Fürstenberg & Müller, 2024) ist, der weiterführt, was ihm sprachlich und damit auch inhaltlich und fachlich vorgegeben wird, und einen dazu passenden Output erzeugt, ist die Nutzung von KI immer auch **fachspezifisch**. Im Fach Deutsch kann sie z. B. für eine Analyse eines expressionistischen Gedichts

in Anspruch genommen werden, im Fach Geschichte für eine multiperspektivische Einordnung einer historischen Quelle und im Fach Physik für eine Diskussion des Stromkreis-Modells.

Im KIMADU-Projekt entwickeln die Lehrkräfte fachspezifische Lehr-Lern-Szenarien, in denen die KI zum „**didaktischen Agenten**“ wird (Corvacho del Toro, Fuhlrott & Steinhoff, 2025). Didaktische Agenten sind KI-Anwendungen, die im Auftrag von Lehrkräften als „Lernpartner“ mit den Schüler:innen interagieren. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei der **adaptiven Förderung** der Schüler:innen in heterogenen Lerngruppen, etwa durch unterschiedliche sprachliche Niveaus, individuelle Rückmeldungen oder gestufte Hilfestellungen. Außerdem unterstützen sie die Lehrkräfte bei der **Förderung des kooperativen Lernens**. Beobachtungen in einem anderen KI-Forschungsprojekt, das der Autor leitet, zeigen beispielsweise, dass sich Schüler:innen, die in Partner- und Gruppenarbeit mit einer KI interagieren, die ihnen Feedback zu ihren Texten gibt, sehr rege über ihre Prompts und den Output austauschen (Bodora et al., 2025).

Um didaktische Agenten zu entwickeln, werden in KIMADU in *fobizz* und *Sidekick* „**didaktische Systemprompts**“ formuliert. Diese Prompts sind Texte im Umfang von mehreren Seiten, die sich wie eine Folie über den Systemprompt eines handelsüblichen KI-Modells wie *ChatGPT 5.2*, *Claude Opus 4.5* oder *Gemini 3* legen und so den Output der KI für die Schüler:innen modifizieren. Die didaktischen Systemprompts können z. B. dafür sorgen, dass der Output der KI altersgerecht formuliert ist, nur aus Fragen besteht und auf ein bestimmtes Thema beschränkt ist. Dies ist eine erhebliche Herausforderung, aber auch eine große Chance für die **Professionalisierung**. Didaktische Agenten können sich als „Medien der Professionalisierung“ erweisen, weil Lehrkräfte, die didaktische Systemprompts entwickeln, ein **hohes fachliches, pädagogisches, fachdidaktisches und sprachliches Wissen** benötigen. Die ersten 22 didaktischen Agenten des KIMADU-Projekts sind im Dezember 2025 in pädagogisch aufbereiteter Form auf lernen-digital.nrw veröffentlicht worden. Im Fach Deutsch dienen sie z. B. der Förderung von Gesprächs-, Lese- und Schreibkompetenzen sowie der literarischen Bildung.

Damit Lehrkräfte KI pädagogisch und didaktisch sinnvoll nutzen, benötigen sie neben Wissen aber auch tragfähige **professionelle Beliefs**, also subjektive, handlungsleitende, relativ stabile Überzeugungen zum Einsatz von KI im Unterricht (Viberg et al., 2024). Es gibt inzwischen viele Lehrkräfte, die KI ein großes Lehr-/Lernpotential zuschreiben und deshalb einem Einsatz im Unterricht positiv gegenüberstehen (Deutsche Telekom Stiftung, 2025), aber auch einen nicht zu unterschätzenden Anteil von Kolleg:innen, die diesen Einsatz grundsätzlich ablehnen. In NRW sind dies immerhin 17 % der Lehrkräfte (PHV NRW, o. S.). Wie erste Auswertungen der im KIMADU-Projekt durchgeführten Umfragen und Interviews andeuten, können sich solche Beliefs allerdings schnell ändern. Wenn die Lehrkräfte verstehen, dass sie die KI-Nutzung selbst gestalten können („AI empowered“) (z. B. Ouyang & Jiao, 2021), und KI als Lernpartner für ihre Schüler:innen erleben, legen sich ihre Befürchtungen relativ rasch.

Um den Anforderungen, die der pädagogisch und didaktisch sinnvolle Einsatz von KI an das Wissen und die Beliefs der Lehrkräfte stellt, zu entsprechen, sollte eine **fachspezifische KI-Professionalisierung** von Lehramtsstudierenden, Lehramtsanwärter:innen und Lehrkräften angestrebt werden: „Structured teacher training programs effectively enhance AI literacy and foster positive attitudes toward AI in education.“ (Lademann et al., 2026) Es ist erfreulich, dass NRW schon früh nicht auf KI-Verbote, sondern auf einen pädagogischen Handlungsrahmen gesetzt hat, in dem Lehrkräfte KI erproben konnten und können. Und es ist begrüßenswert, dass inzwischen

die Online-Fortbildungsreihe KI-Skilling.NRW für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte begonnen hat. Nun wäre es an der Zeit, ein **Professionalisierungsprogramm** in die Wege zu leiten, das die Landesinitiativen, Akteur:innen und Schulen miteinander vernetzt, auch Präsenzfortbildungen etabliert und vermehrt fachdidaktische Bedarfe adressiert. Dabei könnte man an Erfahrungen im KIMADU-Projekt anschließen: an die Zusammenarbeit von Universität, MSB, QUA-LiS, Fach- und Medienberater:innen und Schulen, an den Austausch zwischen den Schulen und Lehrkräften in „professionellen Lerngemeinschaften“, an das Zusammenspiel unterschiedlicher Fortbildungsformate (Online-Sprechstunden, Präsenz-Fachtage, Online-Follow-ups) und an die klare fachliche Schwerpunktsetzung (Deutsch und Mathematik). Darüber hinaus könnte sich auch ein intensiver Austausch mit den Verantwortlichen des bayerischen „KI@School“-Schulversuchs als hilfreich erweisen, in dem KI organisatorisch, technisch und pädagogisch-didaktisch in den schulischen Alltag zu integrieren versucht wird (Geier & Roßteuscher, 2025).

Um auch eine Professionalisierung von Lehramtsstudierenden zu gewährleisten, sollte zudem erwogen werden, der Forderung von 83 % der Lehrkräfte in NRW nach einer **systematischen Integration des unterrichtlichen Einsatzes von KI in die Lehramtsausbildung** (PHV NRW, 2025, o. S.) nachzukommen. Um dieses Ziel strukturell zu verankern, sollten die Universitäten beauftragt werden, in ihren Lehramtsstudiengängen genügend Raum für eine fachdidaktische Auseinandersetzung mit KI zu schaffen. So würden Lehramtsstudierende Gelegenheit erhalten, an der Universität professionelles Wissen über die KI-Nutzung im Unterricht zu erwerben und entsprechende professionelle Beliefs zu entwickeln.

Fazit und Ausblick

Ein lernförderlicher Einsatz von KI setzt **technologisch** eine Ausstattung der Schulen mit einer geeigneten IT- und KI-Infrastruktur mit niedrigschwelligen und spezialisierten KI-Anwendungen voraus, die im Unterricht von den Lehrkräften gesteuert werden. **Didaktisch** bedingt ein solcher Einsatz von KI eine Förderung einer fächerübergreifenden AI Literacy, aber auch fachspezifischer KI-bezogener Kompetenzen, z. B. durch die Arbeit an didaktischen Agenten. Die zentrale Bedingung dieser Förderung ist eine **systematische Professionalisierung** von (angehenden) Lehrkräften durch Fortbildungen und in der grundständigen Lehramtsausbildung.

Zu ergänzen ist, dass die schnelle Weiterentwicklung und Verbreitung von KI auch erhebliche **curriculare Implikationen** hat. Die bisherigen Initiativen der Bildungspolitik zielen primär auf eine „Konservation“ von Prä-KI-Bildungszielen (Steinhoff, i. Dr.). Man folgt weiter dem Paradigma des Individuums, das für die Berufswelt qualifiziert werden soll, und versucht, den Einsatz von KI so zu regulieren, dass dieses Paradigma durch KI nicht gefährdet, sondern gestützt wird. Gleichzeitig verändert KI dieses Paradigma aber, weil sie lesen, schreiben, sprechen und zuhören kann und so die Anforderungen an viele Berufe deutlich verändern dürfte. In einigen Berufen werden schon jetzt wichtige Teile der menschlichen Kommunikation entweder an die KI abgegeben („Delegation“) oder durch den Einbezug der KI neu definiert („Transformation“) (Steinhoff, i. Dr.).

Diese Einsicht wirft die Frage nach zukünftigen Bildungszielen auf: Was sollen Schüler:innen in Zeiten von KI lernen? Große Bedeutung kommt zweifellos der **Interaktion von Mensch und KI** zu. Eine solche curriculare Schwerpunktsetzung würde sowohl mit neuen beruflichen Anforderungen als auch mit einem aufklärerisch motivierten Bildungsideal harmonieren, nach dem der

Mensch auch in der Interaktion mit der KI souverän denken und handeln können soll. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte eine Lern- und Prüfungskultur angestrebt werden, in der die Schüler:innen in mehreren Fächern regelmäßig mit KI arbeiten – auch in Prüfungen, die dafür, deutlich stärker als bislang, prozess-, kooperations- und reflexionsorientiert ausgerichtet werden sollten.

Abschließend sei betont, dass sich die Bildungspolitik bei aller angemahnten Dringlichkeit nicht von dem in den Sozialen Medien grassierenden Hype um die neuesten KI-Innovationen und entsprechenden Utopien und Dystopien treiben lassen sollte. Ihre Initiativen sollten vielmehr **durchdachten Bildungszielen und wissenschaftlicher Expertise** folgen – und brauchen deshalb Entwicklungszeit. Ein gutes Beispiel ist der Umgang mit der Zielgruppe, die vom Potential der KI, Lerner:innen adaptiv zu fördern, besonders profitieren sollte. Das sind die Schüler:innen, denen **basale sprachliche Kompetenzen** fehlen, z. B. die besonders leseschwachen Kinder. Sollen diese Schüler:innen zunächst ohne KI befähigt werden, diese Kompetenzen zu erwerben, z. B. mittels verbindlicher Lesezeiten und Print-Handreichungen? Oder sollen sie auch mit KI gefördert werden, etwa durch eine (auch) mündliche Nutzung spezifischer didaktischer Agenten? Fragen dieser Art sind ebenso wichtig wie ungeklärt und sollten deshalb nicht ohne Begleitforschung zu beantworten versucht werden (Universität Jena, 2025).

Quellen

Bodora, A. L. et al. (2025). Wie schreiben Schüler:innen in der 8. Klasse mit ChatGPT? Einblicke in das Design-Based-Research-Projekt KI-Schreibarrangements. *Leseräume*, 11, 1-4. <https://xn--leserume-4za.de/wp-content/uploads/2025/06/Bodora-et-al-2025-LR-JG12-H11.pdf>.

Corvacho del Toro, I., Fuhlrott, M. & Steinhoff, T. (2025). Didaktische Agenten. KI als Lehr-/Lernpartnerin im Deutschunterricht im Forschungsprojekt KIMADU. In H.-G. Müller & M. Fürstenberg (Hrsg.), *DeutschGPT – Deutschunterricht im Dialog mit Künstlicher Intelligenz* (S. 65-86). Berlin: Frank & Timme. https://link.springer.com/content/pdf/10.57088/978-3-7329-8796-2_3

BITKOM (2025): *Digitale Schule. Wie wollen Schülerinnen und Schüler heute lernen?* <https://doi.org/10.64022/2025-digitale-schule>

Deutsche Telekom Stiftung (2025). *Trendmonitor KI in der Bildung*. <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/media/publications/trendmonitor-ki-in-der-bildung-2025-dts.pdf>

Eickelmann, B. et al. (2024). Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe in Deutschland im dritten internationalen Vergleich. In B. Eickelmann et al. (Hrsg.), *ICILS 2023 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking von Schüler*innen im internationalen Vergleich*. <https://doi.org/10.31244/9783830999492>

EU (2025): *Artificial Intelligence Act*. <https://artificialintelligenceact.eu/>

Gašević, D. & Yan, L. (2026). Generative AI for human skill development and assessment: Implications for existing practices and new horizons. In OECD (Hrsg.), *OECD Digital Education Outlook 2026 Exploring Effective Uses of Generative AI in Education* (S. 39-63). Paris: OECD. <https://doi.org/10.1787/062a7394-en>

Geier, C. & Roßteuscher, T. (2025). KI@School. Individuelle Förderung durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz. *Spuren: Sonderpädagogik in Bayern*, 2, 44-50. https://www.bildungspakt-bayern.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/06/ki-at-school_spuren2-25.pdf

Karan, B. & Angadi, B. R. (2024). Potential Risks of Artificial Intelligence Integration into School Education: A Systematic Review. *Bulletin of Science, Technology & Society*, 43, <https://doi.org/10.1177/02704676231224705>

Lademann, J. et al. (2026). Teacher training in the age of AI: impact on AI literacy and teachers' attitudes. *Frontiers in Education*, 10, 1-12. <https://doi.org/10.3389/educ.2025.1671306>

Merino-Campos, C. (2025). The Impact of Artificial Intelligence on Personalized Learning in Higher Education: A Systematic Review. *Trends in Higher Education*, 4, 1-15. <https://doi.org/10.3390/higheredu4020017>

MPFS (2025). *JIM-Studie 2025. Jugend, Information, Medien Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*. https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf

Müller, H.-G. & Fürstenberg, M. (2023). Der Sprachgebrauchsautomat. Die Funktionsweise von GPT und ihre Folgen für Germanistik und Deutschdidaktik. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 70/4, 327-345.

OECD (2025): Empowering Learners for the Age of AI An AI Literacy Framework for Primary and Secondary Education. https://ailiteracyframework.org/wp-content/uploads/2025/05/AILitFramework_ReviewDraft.pdf

Ouyang, F. & Jiao, P. (2021). Artificial intelligence in education: The three paradigms. *Computers and Education: Artificial Intelligence*, 2, o.S. <https://doi.org/10.1016/j.caeai.2021.100020>

Park, J. (2025). A systematic literature review of generative artificial intelligence (GenAI) literacy in schools. *Computers and Education: Artificial Intelligence*, 9, o.S. <https://doi.org/10.1016/j.caeai.2025.100487>

Philologenverband Nordrhein-Westfalen (2025). *Lehrkräfte und KI in Schule: Aus Neugier wird Kompetenz*. <https://phv-nrw.de/2025/11/11/lehrkraefte-und-ki-in-schule-aus-neugier-wird-kompetenz/>

Steinhoff, Torsten (i. Dr.). Drei Zukunftsszenarien des Schreibens in Schule und Universität: Delegation, Konservierung und Transformation. Erscheint in: Ballestracci, Sabrina/Foschi, Marina/Lefèvre, Michel/Steinhoff, Torsten (Hrsg.), *Digitale Wissenschaftskommunikation in Deutschland, Frankreich und Italien am Beispiel der germanistischen Linguistik*. Florenz: Lingue e Letterature d'Oriente e d'Occidente. <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.34269.68323>

Universität Jena (2025). Mit KI Basiskompetenzen von Grundschulkindern fördern. Neues Deutschdidaktik-Projekt soll Lehrkräfte unterstützen. <https://www.uni-jena.de/328493/mit-ki-basiskompetenzen-von-grundschulkindern-foerdern>

Viberg, O. et al. (2024). What Explains Teachers' Trust in AI in Education Across Six Countries? *International Journal of Artificial Intelligence in Education*, 35, 1-29. <https://doi.org/10.1007/s40593-024-00433-x>.

Vodafone Stiftung (2025): *KI an europäischen Schulen Deutscher Bericht zur Befragung von 12- bis 17-jährigen Schüler:innen in sieben Ländern*. <https://www.vodafone-stiftung.de/europaeische-schuelerstudie-kuenstliche-intelligenz/>

Erklärung zum Einsatz Künstlicher Intelligenz

Für diese Stellungnahme wurde unterstützend KI eingesetzt – für die Literaturrecherche, die inhaltliche Strukturierung und die sprachliche Überarbeitung. Alle KI-Ergebnisse wurden vom Autor kritisch geprüft. Analysen, Bewertungen und Schlussfolgerungen liegen ausschließlich in seiner fachlichen Verantwortung.